

LUDWIGSBURG



Kinder- und Familienzentrum
Hartenecker Höhe

Rundum lebendig





Inhalt

Vorwort	3
Geschichte der Flakkaserne: Ein Militärgelände wandelt sich zum Wohngebiet	4
Modernes Wohnen unter alten Bäumen: Lebendiges Umfeld	6
Mit alter Bausubstanz etwas Neues schaffen: Offene Architektur	8
Europäisch nachhaltig bauen in Ludwigburg: Ökologisch im Plus	10
Hier spielt sich ganz viel ab: Mittendrin im Leben	12
Impressum	15



Viel Freude beim Lesen und Hören,

die Stadt Ludwigsburg hat mit ihrem Stadtentwicklungskonzept den Anspruch, ein lebenswertes Ludwigsburg auch für die künftigen Generationen zu schaffen. Es ist ein zentrales Ziel unseres Konzepts, eine nachhaltige Energieversorgung zu gewährleisten. Dazu wollen wir Energie einsparen, effizienter nutzen und verstärkt regenerativ einsetzen.

Das Kinder- und Familienzentrum auf der Hartenecker Höhe ist in dieser Hinsicht vorbildlich, denn es verbindet Denkmalschutz mit Energieeffizienz.

Die ehemalige Turnhalle aus den 30er Jahren, in der sich heute das Kinder- und Familienzentrum befindet, ist ein denkmalgeschütztes Gebäude. Es befindet sich auf dem Areal der ehemaligen Flakkaserne. Durch das Haus-in-Haus-Konzept blieb die Gebäudehülle erhalten, es entstand ein attraktives Bauwerk mit hohem energetischem Standard. Es verbindet auf diese Weise pädagogische, architektonische und ökologische Anforderungen.

Das Kinder- und Familienzentrum ist eines von insgesamt zwölf in Ludwigsburg. Die Zentren fungieren als Knotenpunkt einer familienorientierten Infrastruktur und bieten über die reine Betreuung hinaus ein breites Angebot an Bildungs- und Fördermöglichkeiten.

Die Europäische Union (EU) förderte den innovativen Umbau des Kinder- und Familienzentrums. Im Rahmen des EU-Projekts Livinggreen wurden in fünf europäischen Ländern Gebäude mit einer kulturellen Bedeutung saniert. Neben der finanziellen Unterstützung profitierte die Stadt Ludwigsburg somit auch vom Erfahrungsaustausch der Projektpartner.



Diese Broschüre soll Ihnen die Besonderheit und die Geschichte des Kinder- und Familienzentrums auf der Hartenecker Höhe näher bringen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Werner Spec

Werner Spec
Oberbürgermeister

Eingang Flakkaserne, um 1938



Flakregiment 25 der Deutschen Wehrmacht, 1938



Internierungslager, um 1946



Sporthalle im Jahr 1999



Geschichte der Flakkaserne

Ein Militärgelände wandelt sich zum Wohngebiet

Kaum vorstellbar: Wo heute Familien leben, marschierte früher die Wehrmacht, waren hochrangige Nazis eingesperrt und schreckten US-Soldaten die sowjetischen Gegner ab.

Die Deutsche Wehrmacht baute zwischen 1936 und 1938 eine auf rund 18 Hektar verstreute Kaserne zwischen Oßweil und Schlösslesfeld. Im Frühling 1937 zogen die ersten Soldaten und Offiziere des Flakregiments 25 ein. Das 1938 errichtete Offizierskasino existiert noch heute.

Die Soldaten konnten in ihrer Freizeit in der Turnhalle Theater- und Filmvorführungen anschauen. Sogar Stars wie Zarah Leander und Ilse Werner traten hier auf. Nachdem das Flakregiment 25 in den Krieg gezogen war, wurden in der Kaserne Reserveverbände ausgebildet.

Im April 1945 besetzten alliierte Truppen Ludwigsburg. Die US-Armee nutzte das Gelände drei Jahre als Internierungs- und Flüchtlingslager.

Hohe Repräsentanten des NS-Regimes wie August Wilhelm Prinz von Preußen (1887–1949), ein Sohn des letzten deutschen Kaisers, und der frühere Reichsfinanzminister Lutz Graf Schwerin von Krosigk (1887–1977) waren hier interniert.

Nach 1948 bot das Lager Heimatvertriebenen eine Zuflucht.



Rose Hajdu

Die Natur erobert ungenutzte Gebäude.

Amerikanisches Football-Team 1978.



Militärgeschichtliche Gesellschaft



Peter Rothacker



beide Fotos: Peter Rothacker



Stadt Ludwigsburg

Das Militärgelände wird zum Wohngebiet.

Welcome and Goodbye

1950 zogen die Amerikaner mit einem Transportbataillon ein. Aus Besatzern wurden allmählich Beschützer. Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ 1991 erschien die Präsenz amerikanischer Streitkräfte überflüssig. Mit Beginn des Golfkrieges verließen die letzten Soldaten die Kaserne. Danach eroberte sich die Natur das brachliegende Areal.

Im Mai 2007 gelang es der Stadt Ludwigsburg nach langwierigen Verhandlungen, das Gelände vom Bund zu erwerben. So war die Voraussetzung für das heutige Wohngebiet Hartenecker Höhe geschaffen.

„Ich bin 1980 auf Befehl aus den USA in die Flakkaserne gekommen. Zuerst war ich LKW-Fahrer und dann bis 1985 als Leiter des Postamts tätig. Hier gab es alles: vom Einkaufsladen übers Kino bis zum Recreation center. In der ‚Gym‘ (Turnhalle) haben wir Basketball gespielt, Boxtraining gemacht und uns fit gehalten. Bei einer großen Übung wurden in der Gym die Verletzten eingeteilt. Ich als ‚Schwerverletzter‘ bin dann mit einem Militärhubschrauber ins Hospital nach Bad Cannstatt geflogen. Die Flakkaserne war für mich die schönste deutsche Kaserne. Schade, dass nur drei Gebäude stehen geblieben sind.“

Edward Towse, US-Soldat



Foto: privat



Modernes Wohnen unter alten Bäumen

Lebendiges Umfeld

Das Kinder- und Familienzentrum ist in das Baugebiet Hartenecker Höhe bestens eingebettet. Hier wechseln sich mehrgeschossige Stadthäuser mit hübschen Einfamilienhäusern ab. Für das besondere Flair sorgen alte Alleen und öffentliche Plätze mit viel Grün.

Die historischen Wurzeln verleihen der Hartenecker Höhe ihren besonderen Charakter. Klare Grenzen und gerade Straßen bauen auf dem alten Kasernengrundriss auf. Einst wie jetzt erschließt eine ringförmige Straße das Gelände.

Außer prächtigen alten Bäumen ließ die Stadt drei identitätsstiftende Gebäude stehen. Das elegante Offizierskasino im Nordwesten ist jetzt ein Mehrfamilienhaus. Aus der Wache an der Comburgerstraße entstand ein einladendes Café. Die ehemalige Turnhalle blüht als Kinder- und Familienzentrum und Stadteiltreff auf.



Ulrich Seiler



Elfriede Steinwand

Cäsar-von-Hofacker-Anlage

Vielfältig wie die Natur

Inspiziert von der Natur setzten die Stadtplaner in der Hartenecker Höhe auf eine große Vielfalt: bei den Bauformen und -herren sowie bei den Grünflächen. Für Flora und Fauna besonders wertvolle Flächen bleiben dauerhaft in öffentlichem Eigentum. Einige Baumschutzinseln sind sogar ausschließlich für den Naturschutz reserviert.

Das Baugebiet gliedert sich in eine locker bebaute Randzone mit schmucken Einfamilienhäusern und mehrgeschossigen Wohnhäusern sowie eine stärker verdichtete Kernzone.

In diesem Herzen des Baugebietes entwickelt sich ein buntes Miteinander von Mehrfamilienhäusern und mehrgeschossigen Stadthäusern. Alle Häuser sind zur Mitte ausgerichtet und formen mit dem alten Baumbestand unterschiedlich große Plätze. Diese kleinen Freiräume reihen sich wie Perlen zur großzügigen Cäsar-von-Hofacker-Anlage auf.

Für Pluralität bürgen außerdem zehn verschiedene Baugruppen aus selbstorganisierten privaten Bauherren-



Die Cäsar-von-Hofacker-Anlage
aus der Vogelperspektive



Plan des Wohngebiets Hartenecker Höhe

gemeinschaften. Darin haben sich Menschen zusammengefunden, die wie in Freiburg oder Tübingen gemeinsame Bauräume direkt mit ihren Architekten verwirklichen.

Bauen mit der Sonne

Die Gebäude sind so platziert, dass sie selbst im Winter viel Sonne bekommen. Das spart Heizenergie und schafft gute Verhältnisse in allen Wohnungen. Bereits vor der Anpassung der gesetzlichen Regelungen hat die Stadt die Bauherren zu einem besonders hohen Energiestandard verpflichtet.

*„Es ist etwas ganz Besonderes, ein 18 Hektar großes Bau-
gebiet in dieser Lage und mit diesen Voraussetzungen zu
planen. Und das nicht als beliebige Neuplanung auf der
grünen Wiese, sondern auf einem historisch geprägten Gelän-
de. Wir haben versucht, die Bindungen zur Vergangenheit
zu erhalten, Freiräume für viele Bauideen zu öffnen
und dennoch eine wahrnehmbare Einheit in der
Stadt zu gestalten.“*

Ulrich Seiler,
Stadtplaner der Stadt Ludwigsburg



Foto: privat



© Lignotrend/Foto: Röder, Bischweier



© Lignotrend/Foto: Röder, Bischweier

Schaffen eine ruhige und angenehme Atmosphäre: Rippendecken aus Massivholz dämmen Schall und schlucken Geräusche.



Werner Kuhnle



Mit alter Bausubstanz etwas Neues schaffen

Offene Architektur

Mit dem Haus-in-Haus-Konzept ließ sich eine denkmalgeschützte Turnhalle in ein modernes Kinder- und Familienzentrum und ökologisches Vorzeigeprojekt verwandeln.

Dabei wurde ein zweigeschossiges gläsernes Kinderhaus an die östliche und südliche Wand der alten Halle gestellt. Der so entstandene fast 400 Quadratmeter große Außenraum ist als ungeheizte „Kaltzone“ Besuchern und Bewegung gewidmet. Im Herbst 2008 begann das Ludwigsburger Architekturbüro MW Architekten mit der Planung. Denkmalschützer, Stadtplaner und das Architektenehepaar Wallmersperger haben das Raumkonzept und die passenden Materialien ausgetüftelt. Um den Hallencharakter zu bewahren, durfte das neue



© Lignotrend/Foto: Röder, Bischweier

Gebäude höchstens zwei Drittel der alten Turnhalle ausfüllen. Außerdem sollten Fassaden und Dachgebälk im alten Stil erhalten bleiben. Nach einer dreimonatigen Planungsphase und nur 14 Monaten Bauzeit war das Kinder- und Familienzentrum Hartenecker Höhe im Oktober 2011 pünktlich fertig.

Hell und Holz

Herausgekommen ist ein Gebäude voller Funktionen. Im Erdgeschoss sind die Krippenkinder und das Elternzentrum untergebracht. Im Außenraum gibt es Platz fürs Kinderturmen und viele Stühle für Feste und Veranstaltungen. Einen Stock höher – akustisch abgetrennt mit schalldämmenden Massivholzdecken – haben die älteren Kinder ihr Reich.

Großzügige Fensterfronten und Dachverglasungen erhellen das gesamte Haus. Die in historischem Rotton gestrichenen Holzträger verleihen dem Außenraum eine offene, aber wohnlich warme Atmosphäre.

Holz findet sich aber auch an allen Ecken und Kanten im Neubau wieder. Das stabile Gerüst aus Stahlskelett ist mit heimischem Tannenholz verkleidet. Das helle Holz harmoniert mit dem grünen Linoleumboden, der alle Gebäudeteile vereint. Viele Wände der Innenräume sind bis zum Boden verglast. Manche Erwachsene fühlen sich hier ein bisschen wie im Aquarium. Für die Kinder ist es jedoch eine echte Erlebniswelt.

„Ich habe schon öfter Kindergärten gebaut, aber dieser liegt mir besonders am Herzen. Das großzügige Gebäude mit dem vielen Glas bietet den Rahmen für das offene Konzept des Kindergartens. Hier begegnen und mischen sich Kinder verschiedener Altersgruppen. In den Themenräumen finden sich immer wieder neue Gruppen zusammen. Das ist zukunftsweisend.“

Helmut Wallmersperger, Architekt





Bei mehr als 1000 Quadratmetern beheizter Nutzfläche wirkt das Haus-in-Haus-Konzept energiesparend.



Die Wärmerückgewinnungsanlage entzieht der Abluft Wärmeenergie und heizt damit einströmende Frischluft wieder auf.

Europäisch nachhaltig bauen in Ludwigburg

Ökologisch im Plus

Das Kinder- und Familienzentrum benötigt nur wenig Energie. Und die stammt aus regenerativen Energien. Kein Wunder, dass das EU-Projekt Livinggreen die vorbildliche Sanierung gefördert hat.

Das Energiesparprogramm begann beim Kinder- und Familienzentrum Hartenecker Höhe bereits bei der Planung. Beim Haus-in-Haus-Konzept blieb die alte Bausubstanz zumindest teilweise erhalten. Außerdem puffert die umgebende Halle Hitze und Kälte vom Kinderhaus ab. Dach, Fenster und Außenwände sind gut wärmegeklämt. Das Kinderhaus erhält frische Luft über eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Ansonsten würde zuviel Wärme über die Fenster verloren gehen.

Dank der guten Dämmung und intelligenten Lüftung hat das Kinder- und Familienzentrum einen niedrigen Primärenergiebedarf von 86,2 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr. Der Primärenergiebedarf ist die tatsächlich verbrauchte Energie plus die bei der Energieerzeugung und beim Trans-

Tabelle: Berechnung der CO₂-Emissionen

	vor Sanierung (geschätzt)	nach Sanierung
Heizwärmebedarf absolut	131.230 kwh/a	218.508 kwh/a
CO₂-Emissionen Öl	0,230 kg/kWh	–
CO₂-Emissionen Fernwärme (Stadtwerke Ludwigsbuurg)	–	0 kg/kWh
Gesamtemission Wärme p.a.	30,1829 t/a	0 t/a
Strombedarf absolut	29.825 kwh/a	13.750 kwh/a
CO₂-Emissionen übl. Strommix	0,744 kg/kWh	–
CO₂-Emissionen Strommix (Stadtwerke Ludwigsbuurg)	–	0 kg/kWh
Gesamtemission Strom p.a.	22,19 t/a	0 t/a
Gesamtemissionen p.a.	52,37 t/a	0 t/a



Ein Holzheizkraftwerk sorgt über das Fernwärmenetz für mollig warme Räume in der kalten Jahreszeit.

port anfallende Menge. Zum Vergleich: Ein ähnliches Gebäude, das der Energieeinsparverordnung von 2009 entspricht, verheizt gut doppelt so viel.

Viel Komfort und 100 Prozent CO₂-Ersparnis

Natürlich braucht ein Gebäude mit einer beheizten Nutzfläche von über 1000 Quadratmetern und so vielen kleinen Nutzern Heizung, Warmwasser und Strom. Die dafür benötigte Energie wird jedoch CO₂-neutral erzeugt. Denn die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim versorgen das Gebäude über das Fernwärmenetz mit Wärme aus einem Holzheizkraftwerk.

Europäisches Mustergebäude in Ludwigsburg

Im EU-Projekt „Livinggreen“ haben neun Organisationen und Städte in fünf Ländern beispielhafte Bauwerke für eine nachhaltige Lebensweise geschaffen. In den Niederlanden, Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien wurden baukulturell bedeutsame Häuser energetisch modellhaft saniert. Die Gebäude sparen jetzt viel Energie und CO₂. Nach Abschluss des Projekts (2013) sollen sie als grüne Leuchttürme das Wissen über nachhaltiges Sanieren und Bauen in die Nachbarschaft ausstrahlen.

Alter Baumbestand beschattet Gebäude und Spielplatz im Sommer.



Livinggreen.eu

www.livinggreen.eu

“We like to see our partners to practise what we preach. The advantages both ecologically and monumentally of this house in house concept are both unique and convincing and show case the feasibility of restoring and re-using a monumental building in a sustainable way.”

Huibert A Haccoû,
Project director Interreg IVb project Livinggreen



Foto: privat



Hier spielt sich ganz viel ab

Mittendrin im Leben



Sprossenfenster: gut isoliert, aber in historischer Optik.

Das Kinder- und Familienzentrum Hartenecker Höhe ist im Oktober 2011 als jüngstes von zwölf Ludwigsburger Familienzentren gestartet. Ziel ist es, für 90 Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine bedarfsgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung anzubieten.

Gleichzeitig gibt es für Eltern leicht zugängliche Angebote, die ihre Erziehungs- und Bildungskompetenz stärken. Das pädagogische Team begann seine Arbeit 2011 mit zwölf multiprofessionell ausgebildeten Fachkräften. Weitere kommen nach und nach dazu. Die meisten Kinder leben, lernen und spielen hier sechs oder sieben Stunden am Tag. Die Ganztagesbetreuung geht von 7 bis 17 Uhr.

Damit sich auch die Unter-Dreijährigen schnell heimisch fühlen, haben sie ihren eigenen kuscheligen Bereich zum Spielen und Lernen. Außerdem sind die Sanitäräume

entsprechend ihren altersspezifischen Bedürfnissen ausgestattet. Ansonsten gilt hier wie überall im Haus das offene Betreuungskonzept.

Statt in festen Gruppen zu sein, entscheiden die Drei- bis Sechsjährigen selbst, was sie tun möchten. Vielleicht im Konstruktionszimmer einen Turm bauen, in der Bibliothek Bücher anschauen oder im Kreativbereich kneten oder malen.

Dank der offenen gläsernen Architektur sehen die einen, was die anderen tun. Zusätzlich bieten die zwei Ebenen



„Wir wohnen in der Nähe. Meine beiden Kinder kommen immer gerne hierher. Uns gefällt das große, schöne Haus mit den tollen Spielmöglichkeiten. Der Garten ist großzügig. In dem Kaltbereich können die Kinder selbst bei Regen toben oder mit ihren Fahrzeugen herumfahren. Jeder kann selbst bestimmen, welche Angebote er nutzen will. Leonhard ist besonders gerne im Bauzimmer. Benedikt hat sich schnell in der Krippe eingewöhnt, so dass ich wieder arbeiten kann.“

Mirjam Blank mit Leonard, 3,5 Jahre und Benedikt 16 Monate



Werner Kuhnle



Werner Kuhnle

Besonders beliebt: Spiegelhaus mit Höhlencharakter.

(Stockwerke) den Kindern immer wieder neue Perspektiven. So lernen schon die Kleinen die Welt aus ganz verschiedenen Blickwinkeln kennen. Gerne können die Eltern ihre Kinder einen Tag lang begleiten.

Viel Platz zum Entfalten

Dank der vielen Fläche ist Bewegung Trumpf. Im überdachten Außenbereich laden hölzerne Spielgeräte, bunte Matten zum Klettern, Hüpfen und Springen ein. Hinzu kommt der abwechslungsreiche, große Garten.

Zwischen alten Bäumen können die Großen schaukeln und das Klettertal erkunden. Die Kleinen buddeln im Sandkasten oder plantschen und mantschen bei schönem Wetter im Wasser- und Matschbereich. Ein Erlebnis-Pfad verbindet diese beiden Zonen. Fahrzeugfans können mit dem Bobby-Car oder Dreirädern den Rutschenturm umrunden.

Für Kinder ab vier Jahren können die Eltern kreative Angebote wie musikalische Früherziehung dazubuchen. Langeweile sieht anders aus.

Besonderer Blickfang und absoluter Höhepunkt des Abenteuerspielplatzes: Die Baumkathedrale neben der Röhrenrutsche.



Stadt Ludwigsburg



Weiner-Kühnle



JSR



Malen, basteln, toben, springen (oder auch mal ausruhen): Kreativ und sportlich sind Kinder in und um das Kinder- und Familienzentrum unterwegs.

Offen für die Nachbarschaft

Das Kinder- und Familienzentrum ist nicht nur Kindergarten und Tagesstätte, sondern auch Treffpunkt für verschiedene Generationen. Angebote wie Eltern-Kind-Turnen oder „Yoga für Jung und Alt“ testen zunächst einmal die hier eingebundenen Familien, stehen dann aber allen Familien aus dem Stadtteil offen. Manche Veranstaltungen zu gesundheitlichen

Fragen oder städtischen Betreuungskonzepten sind sowieso für alle Ludwigsburger Eltern interessant.

Geplant ist auch eine Zusammenarbeit mit örtlichen Beratungsinstitutionen. Wer beispielsweise Erziehungsrat oder Unterstützung braucht, soll hier fündig werden. Insgesamt soll hier ein Netzwerk für Familien entstehen: offen für viele, flexibel für die Bedürfnisse der Zukunft.



14 beide Fotos: JSR

„Reizvoll für mich ist, dass das Kinder- und Familienzentrum von Grund auf neu entstanden ist und wir konzeptionell etwas Neues entwickeln konnten. Aber nicht weit draußen auf der grünen Wiese, sondern gut eingebettet in bestehende Siedlungen und funktionierende Gemeindefstrukturen. Die örtlichen Vereine bereichern unser Programm. Da kann ich aus dem Vollen schöpfen. Für die Kinder ist es toll, in einem Gebäude mit soviel Licht, Luft und vor allem verschiedenen Perspektiven zu sein.“

Monika Rudolph, Leiterin des Kinder- und Familienzentrums





Werner Kuhnle

Impressum

Herausgeberin: Stadt Ludwigsburg, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung,
Wilhelmstraße 1, 71638 Ludwigsburg

Text: Jutta Schneider-Rapp, ÖKONSULT, www.oekonsult-stuttgart.de

Layout: Mikela Steinberger, VIVA IDEA, www.vivaidea.de

Bildnachweis: Titel: Foto 1: Werner Kuhnle; Foto 2 und 4: © Lignotrend/Foto: Röder, Bischweier; Foto 3: Ulrich
Seiler; S. 2: Jutta Schneider-Rapp (JSR).

von links nach rechts,
von oben nach unten

Für die freundliche Erlaubnis, Bilder zu nutzen, danken wir der Firma Lignotrend, dem Stadtarchiv Ludwigsburg und dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Fred Arnold, Peter Rothacker, Rose Hajdu, Elfriede Steinwand sowie Christian Steiner (www.flak-kaserne-ludwigsburg.com).

Livinggreen.eu
www.livinggreen.eu

Investing in Opportunities



This project has received
European Regional
Development Funding
through INTERREG IV B.



INTERREG IVB



Fachpersonal



Fachpersonal



Stadt Ludwigsburg



© Lignotrend/Foto: Röder, Bischweier



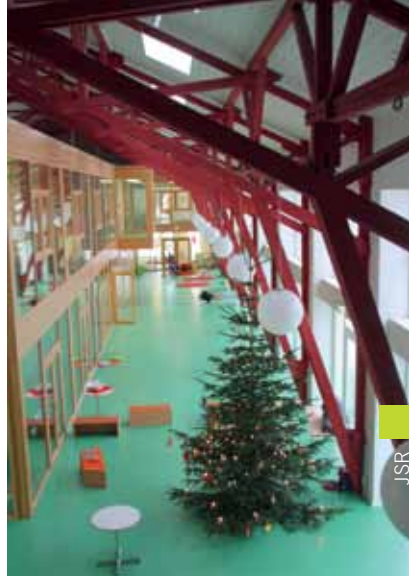
© Lignotrend/Röder, Bischweier



Wermer Kuhnle



Christian Steiner



JSR



Ulrich Seiler



Fachpersonal

